

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 21. September 2014
Thema: Liebes- und Lebenszeichen Gottes

Predigt von Heiko Bräuning

Über dreißig Grad hat es hier im Timna Park in Israel, in der Nähe des Roten Meeres. Hier haben deutsche Christen die Stiftshütte nachgebaut. Die Stiftshütte, das Liebes- und Lebenszeichen Gottes für sein Volk, die Israeliten. Wie kam es dazu? Die Israeliten hatten Ägypten verlassen und waren unter der Leitung von Mose viele viele hunderte Kilometer gelaufen. Unterwegs gab es immer wieder schwere Krisenzeiten. Irgendwann hatte Gott das ganze Murren einfach satt. Er wollte sich zurückziehen. Dann gab es Verhandlungen und er entschied sich anders. Er wollte Wohnung nehmen bei den Menschen, wollte bei ihnen sein, wollte mit ihnen ziehen und deshalb schenkte er ihnen dieses Liebes- und Lebenszeichen: die Stiftshütte.

Ich habe auch ein Liebes- und Lebenszeichen von meiner Familie mitbekommen. Bevor wir uns hier auf diese Reise gemacht haben, haben meine Kinder und meine Frau mir Liebeszeichen in den Koffer geschmuggelt. Lauter kleine Herzen mit guten, wohltuenden Botschaften drauf: »Papa vergiss uns nicht, wir denken an dich, wir haben dich lieb!« Wie gut tun solche Liebes- und Lebenszeichen, wenn man unterwegs ist. Die Stiftshütte ist das Liebes- und Lebenszeichen Gottes für die Menschen. Ich weiß nicht, ob es die Israeliten damals auch so verstanden haben, denn der Kult in der Stiftshütte, der war schon ziemlich heftig. Die ganzen Gebote und Gesetze wie man sich dort im Heiligtum zu verhalten hatte, das war ziemlich aufwendig. Ob es also täglich als gutes Liebes- und Lebenszeichen Gottes verstanden wurde, weiß ich nicht. Ich möchte Ihnen ein paar Verse aus dem Hebräerbrief vorlesen, wo die Stiftshütte beschrieben wird:

»Denn es war da aufgerichtet die Stiftshütte: der vordere Teil, worin der Leuchter war und der Tisch und die Schaubrote, und er heißt das Heilige; hinter dem zweiten Vorhang aber war der Teil der Stiftshütte, der das Allerheiligste heißt. Darin waren das goldene Räuchergefäß und die Bundeslade, ganz mit Gold überzogen; in ihr waren der goldene Krug mit dem Himmelsbrot und



der Stab Aarons, der gegrünt hatte, und die Tafeln des Bundes. Oben darüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenthron. Von diesen Dingen ist jetzt nicht im Einzelnen zu reden. Da dies alles so eingerichtet war, gingen die Priester allezeit in den vorderen Teil der Stiftshütte und richteten den Gottesdienst aus. In den andern Teil aber ging nur »einmal« im Jahr allein der Hohepriester, und das nicht ohne Blut, das er opferte für die unwissentlich begangenen Sünden, die eigenen und die des Volkes.« (Hebräer 9, 2–7)

Schauen wir uns das Innerste ein wenig an, den Herzschlag dieses Liebes- und Lebenszeichens. Da ist zunächst einmal die Bundeslade, in der als Liebes- und Lebenszeichen die »Wegweisung« liegt. Gott gibt den Israeliten Worte mit auf den Weg, nach denen sie unterwegs gut gehen können, mit denen sie im Frieden ziehen können: Im göttlichen Schalom, sodass nicht Krieg entsteht und nicht einer den Eindruck hat, er komme zu kurz. Frieden, das meint – und das will Gott auch für uns als Gemeinschaft: dass jeder auf seine Kosten kommt. Das ist gar nicht so leicht, wenn man unterwegs ist, wenn man in der Gemeinschaft zusammen auf dem Weg ist. Gott gibt eine Wegweisung, so dass man zusammen gut unterwegs sein kann. Das ist für mich ein Liebeszeichen von Gott für die Israeliten. Dann gibt es in dieser Stiftshütte auch den Leuchter. Es gibt Licht für unterwegs. Es gibt ein Wegzeichen. Jetzt tapen die Israeliten nicht mehr im Dunkeln. Gott möchte ihnen zusagen: »Ich schenke euch Licht. Ihr müsst nicht im Dunkeln herumirren.« Licht stand aber auch für die Gegenwart des heiligen Gottes. Ein Liebeszeichen Gottes für sein Volk: »Ich bin bei euch und ich gehe mit euch und ihr werdet nicht im Dunkeln herumirren.« Und dann gibt es in der Stiftshütte noch die Schaubrote, so als ob Gott sagen möchte: »Ihr kommt nicht zu kurz. Ich gebe euch, was ihr braucht. Ich werde euch immer wieder unterwegs fragen, was ihr benötigt, was notwendig, lebensnotwendig für euch ist. Und ihr werdet an mir erfahren, dass ich euch versorge. Ich als Vater habe die Pflicht, für euch Sorge zu tragen, ich kümmere mich um euch.« Deshalb gibt es diesen wunderschönen Schaubrot-Tisch mit Brotlaiben darauf – ein Liebeszeichen Gottes für sein Volk, ein »Ich-will-dass-ihr-am-Leben-bleibt-Zeichen.« Ein Liebes- und Lebenszeichen für die Menschen.

Lassen Sie uns nun noch die Hütte als Christen aus heutiger Sicht anschauen. Auch darüber schreibt der Hebräerbrief etwas ganz Interessantes in Kapitel 9 Verse 11 bis 15:



»Christus aber ist gekommen als ein Hohepriester der zukünftigen Güter durch die größere und vollkommeneren Stiftshütte, die nicht mit Händen gemacht ist, das ist: die nicht von dieser Schöpfung ist. Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben. Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche von der Kuh durch Besprengung die Unreinen heiligt, sodass sie äußerlich rein sind, um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum ist er auch der Mittler des neuen Bundes, damit durch seinen Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen.«

Wo die Stiftshütte und auch die Bundeslade heute ist, wissen die Forscher nicht. Man vermutet, dass sie vielleicht irgendwo versteckt ist, aber keiner weiß wo. Wir Christen wissen, wo die neue Stiftshütte ist, das neue Heiligtum: das ist nämlich Christus selbst. Lassen Sie uns diesen Christus kurz anschauen. Er sagt von sich: »Ich bin das Licht dieser Welt«. Das ist der Leuchter in der Stiftshütte. Wo Gott uns sein Liebes- und Lebenszeichen in Christus gibt und sagt: »Wer diesem Christus nachfolgt, wer ihm Vertrauen schenkt, der wird in keiner Situation ganz im Dunkeln herumirren. Er wird das Licht des Lebens haben.« Erinnern Sie sich an Ihre Taufe. Wir haben Ihnen eine Kerze geschenkt, eine Taufkerze, um Ihnen zuzusagen: »Christus ist auch dein Licht. Christus wird dir leuchten. Christus wird dir heim leuchten.« Im Sinne von: »Du wirst immer wieder zurückfinden zur Wohnung Gottes, wo du dich aufhalten kannst, wo du zur Ruhe kommen kannst, wo du Gott begegnen kannst, wo du dich erlösen, befreien, entschuldigen lassen kannst.«

Christus, das Liebeszeichen, das Lebenszeichen Gottes sagt: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht mehr hungern.« (Johannes 6, 48) Hier können Menschen ihre Sehnsucht stillen, ihren Lebenshunger. Und spüren Sie, hören Sie in sich hinein: Wie oft ist Unzufriedenheit in uns, weil wir nicht satt werden von dem was wir haben, von dem, was wir glauben zu sein oder von dem was wir glauben zu können. Wir kommen nicht auf unsere Kosten mit all dem. Christus will uns frisches Brot sein, lebendiges Brot. Er will unseren Hunger stillen, die



Sehnsucht stillen. Wie gut tut das, wenn wir zum Frieden kommen und zufrieden werden.

Von Christus sagt man aber auch: Er ist das lebendige Wort, er ist die Weisung, er ist der Weg selbst. Er ist die Wahrheit und das Leben. Das heißt, hier in Christus hat uns Gott sein Liebes- und sein Lebenszeichen gegeben, damit unser Weg gut verläuft. Wie die Israeliten damals die Bundeslade hatten mit dem Gesetz drin, so haben wir jetzt Christus als lebendiges Wort Gottes, das uns hilft. Das uns immer wieder aufrichtet und ausrichtet, damit Hoffnung in unserem Leben ist, damit wieder eine neue Perspektive hinein kommt.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diesem Liebes- und Lebenszeichen Gottes in Christus begegnen, dass er ihnen Herzen versteckt, wo auch immer – und dass Sie diese Herzen Stück für Stück entdecken und merken: Gott meint es gut mit Ihnen. Gott hat Sie lieb, Gott möchte Sie versorgen. Machen Sie sich mit diesem Gott auf den Weg und denken Sie daran, er hat Wohnung genommen bei uns durch Christus! Er ist bei uns, er ist mit uns und er ist für uns.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX